

Geschichte des Vereins anlässlich des 95jährigen Bestehens, Teil 5

Das Jahr 1953 fing mit überraschenden Neuigkeiten an, in dem der DSB von den Besprechungen und Tagungen mit dem Deutschen Hörmittel-Ring e.V.-DHR – berichtete (siehe folgende Seite). Der DHR wurde am 21.07.1952 als Fachverband für Hörmittelhändler in Deutschland gegründet. Mit diesem eingetragenen Verein wollte man sich von den sogenannten fliegenden Händlern bzw. den Haustürverkäufern unterscheiden. Das Ziel des DHR war es, den Berufsstand der Hörgeräte-Akustiker aufzubauen. Der erste Vorsitzende war Karl Köttgen (1907 bis 1972). Ein Pionier der Hörakustik-Branche.

Beim 28er Verein gibt es neben der Beratungs- und Geschäftsstelle in der Weißenburgstr. 8 nun eine Verkaufsstelle beim Fachinstitut Karl Köttgen, Köln, Hohenzollernring 12.

Der Audipathische Zirkel hat seine Hörmittelberatungsstelle beim Fachgeschäft Walter Stoewesand, Köln, Hohenzollernring 11.

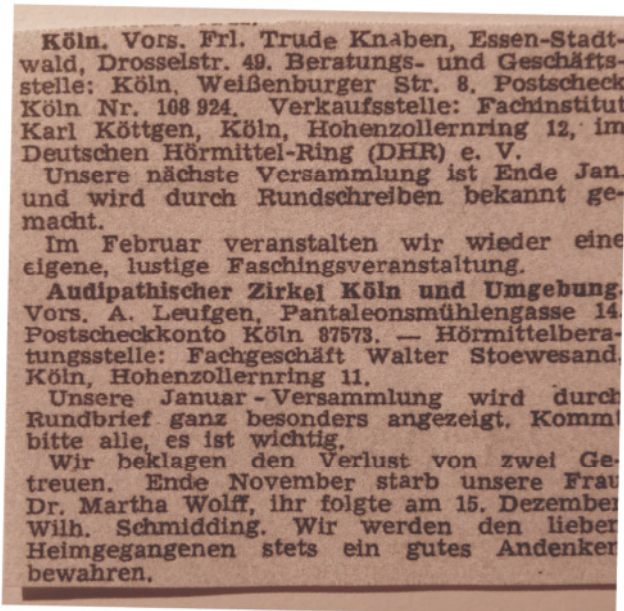


Bild 19: Vereinsnachrichten Seite 15, 5. Jahrgang Januar 1953 Nr.1

Beide Vereine boten zu Beginn des Jahres viel Karnevalistisches Programm durch gute Beziehungen.

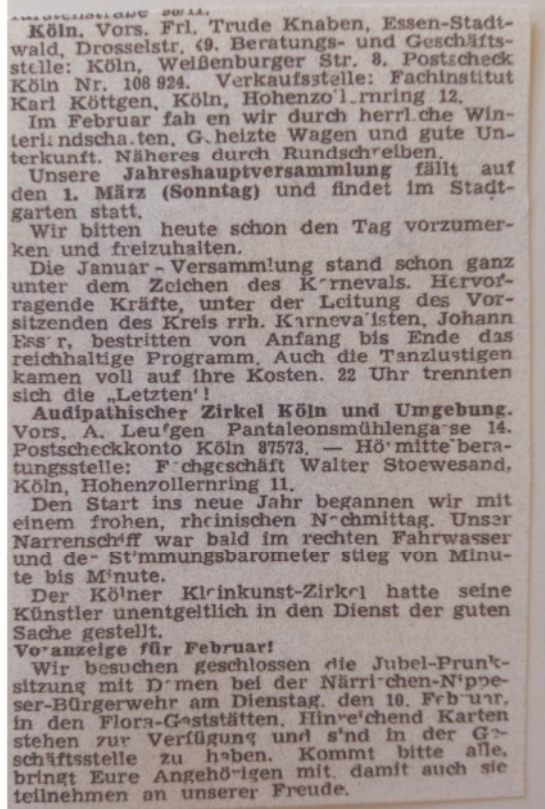


Bild 20: Vereinsnachrichten Seite 38, 5. Jahrgang Februar 1953 Nr. 2

Die 3. und letzte gemeinsame Werbung des 28er Vereins

Der Audipathische Zirkel verliert früh seinen Vorsitzenden Anton Leufgen.

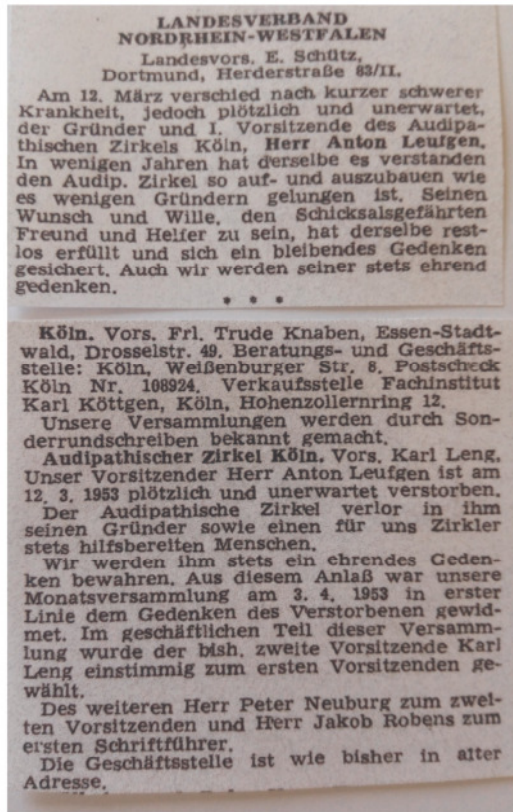


Bild 22 und 23: Vereinsnachrichten Seite 109, 5. Jahrgang Mai 1953 Nr. 5

In der nächsten Hör-
Mal erfahren Sie, wie
es beim Audipathi-
schen Zirkel weiter-
geht.

Ihr Heinz Hepp

**Verein der Schwerhörigen
Köln 1928 e. V. (DSB)**
Betreuungs- und Beratungsstelle
Weissenburgstraße 8
Hörmittelberatungsstelle im Fach-
institut für Schwerhörige
Karl Köttgen, Köln
Hohenzollern-Ring 12, Tel. 22/5045

Kostenlose Beratung
Unverbindliche Ausprobe
und Verkauf von Röhren-
Hörapparaten deutscher und
ausländischer Fabrikate
Gehörmessung mit Audiometer
Anfertigung von individuellen
Ohrmulden, zu Kassen
und Versorgungsstellen
zugelassen, Batteriedienst,
Reparatur-Schnelldienst

Sprechstunden täglich von 10 bis 17.30 Uhr
Samstags von 10 bis 14 Uhr und
nach besonderer Vereinbarung

Bild 21: Werbung des 28er
Vereins, Seite 114, 5. Jahrgang
Mai 1953 Nr. 5

Der Deutsche Hörmittelring (DHR.) und wir

Nach verschiedenen Vorbesprechungen zwischen Vertretern des DHR. und unserem Bundesvorsitzenden fand am 19. Okt. vor. Jahres in Bremen ein Gedankenaustausch zwischen dem Vorsitzenden des DHR., Herrn Köttgen-Köln und Herrn Prange-Hannover, mit unserm Bundesvorsitzenden, Dr. Dreyer, unserm Rechtsberater Dr. Hafferburg, sowie den Herren Schneider-Stuttgart und Langenberg-Bremen, statt. Außerdem nahm als Vertreter der Herstellerfirmen Herr Dietz von den Atlas-Werken, Bremen, an den Beratungen teil.

Für uns Vertreter des DSB. war die Tagung insofern interessant, als sie uns klaren Aufschluß darüber gab, was der Hörmittelring ist und was er will. Im DHR. sind nicht die Herstellerfirmen zusammengeschlossen, sondern die Hörmittelhändler. Da eine G.m.b.H. von den Herstellerfirmen als Zwischenhandel abgelehnt wurde, hat sich ein Teil der Händler zu einem Verein zusammengeschlossen, dessen Vorsitzender Herr Köttgen, Köln, ist. Wie Herr Köttgen auf die präzisen Fragen von Herrn Schneider ausführte, sei der DHR. keine Erwerbsgesellschaft. Er kaufe nicht als solcher ein und fungiere nicht als Zwischenhändler, wolle also nicht monopolistisch oder kartellmäßig die Preise bestimmen, obwohl die Gefahr besteht, daß durch unterschiedliche Rabattangebote der Herstellerfirmen eine Jagd nach Prozentsätzen entsteht und dadurch ein neutraler Vertrieb der Hörgeräte nach der Güte gefährdet wird. Herr Köttgen führte weiter aus, daß der DHR. seine Mitglieder schulen wolle und durch einen wissenschaftlichen Beirat sie mit den neuesten Fortschritten in der Entwicklung der Hörgeräte bekannt machen wolle. Der DHR. wolle kein Konkurrenz unserer seit Jahrzehnten bestehenden Hörmittelberatungsstellen sein und in den Städten auf eine Beratungsstelle verzichten, wo schon eine leistungsfähige unseres DSB. besteht.

Herr Schneider und auch Herr Dr. Dreyer betonten klar, daß wir nicht wünschen, daß der Name des DSB. zu Reklamezwecken vom DHR. benutzt würde. Die Klagen der Schwerhörigen bestehen doch bekanntlich darin, daß von den Händlern nicht immer das Interesse des gehörgeschädigten Menschen vertreten wird und oft nicht vertreten werden kann, weil es den Händlern an Kenntnis der Physiologie des Ohres und der Psychologie des Schwerhörigen fehlt. Es ist zu menschlich, um des Geschäftes willen in der Beziehung ein Auge zuzudrücken. Immer wieder kommen solche Opfer einer nicht sachgemäßen Beratung in unsere Fürsorgestellen mit Apparaten, die sie unter großen Opfern erstanden haben, die aber doch ihrem geschwächten Gehör nicht gemäß sind. Wenn es dem DHR. gelänge, durch Schulung seiner Mitglieder die Zahl dieser Opfer herabzusetzen, so wäre ein großer Schritt vorwärts getan.

Die Satzungen des DSB. gestatten es dem Bundesvorstand nicht, den Ortsvereinen Vorschriften zu machen, ob sie eine Hörgeräteberatungsstelle einrichten dürfen oder nicht. Er kann nur Empfehlungen geben.

Ein Wort sei noch über die audiometrischen Messungen gesagt. Durch die Zeitungsreklame wird leider immer wieder der Anschein erweckt, als sei ein Audiogramm des Rätsels Lösung und eine Garantie dafür, daß der Schwerhörige das allein für ihn in Frage kommende Gerät bekomme. Unsere Mitglieder fallen immer wieder darauf herein. Mit hochtrabenden Namen wie „Audiometrisches Institut“ sollen die Gehörgeschädigten eingefangen werden. Gewiß kann ein Audiogramm einen Hinweis für die richtige Auswahl eines Hörgerätes geben, aber ausschlaggebend ist immer noch eine gründliche Ausprobe mit verschiedenen Geräten und der Mut zur Verantwortung dem Gehörgeschädigten gegenüber, auf einen Verkauf zu verzichten, wenn mit einem Gerät nicht einwandfrei gehört wird. Bei den Gehörgeschädigten besteht aber immer noch der Irrtum, daß sie mit einem Gerät gut hören müßten, weil ein Bekannter gut damit hört. Die Schädigungen des Ohres sind so verschieden, daß jeder nur das Gerät kaufen sollte, mit dem er selbst einwandfrei hört. Es gibt auch heute noch Fälle, bei denen ein Hörrohr den besten Dienst erweist, so absurd das klingen mag. Vorsicht auch beim Kauf eines elektrischen Hörgerätes, wenn starke Ohrgeräusche durch noch stärkeres Aufdrehen des elektrischen Apparates übertönt werden sollen.

Zusammenfassend möchte ich den Wunsch äußern, daß sich die Arbeit der Beratungsstellen des DHR. und unseres DSB. nur zum Wohle der Gehörgeschädigten auswirken möge.

K. Langenberg-Bremen